

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 57 (1953-1954)
Heft: 9

Artikel: Was ist ein Restaurant?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom richtigen und falschen Husten

Ein talentierter Berner Arzt stellte kürzlich die ebenso originelle wie richtige und neue Behauptung auf, beim Husten bleibe eine grosse Menge von Bazillen an der Innenseite der Hand haften, wenn man diese schützend vor den Mund halte. Diese Bazillen werden von der eigenen dann leicht auf andere Hände übertragen und stecken immer wieder an. Ein Hustender gibt seinem Nachbarn die Hand, worauf dieser mit derselben Hand etwas isst und sich sofort infiziert. Man steckt sich aber nicht nur beim Drücken der Hände an, sondern überträgt die Bazillen mit der Hand auch auf Banknoten, Schreibpapiere, Telephone in öffentlichen Kabinen, auf Türklinken und auf alles das, was von uns täglich berührt wird.

Wie soll den richtig gehustet werden? Selbstverständlich verlangt der Arzt nicht, dass wir zur Unsitte des Hustens in des Nachbars Antlitz übergehen; vielmehr zeigt er uns neue Wege:

Einmal benützen wir am besten statt der Hand das Taschentuch. Es wird nur von uns gebraucht und kann andere nicht infizieren, steckt aber uns selbst stets von neuem an. Wo es möglich ist, besonders im Freien, sollten wir deshalb beim Husten den Kopf nach unten richten, damit die Bazillen auf den Boden fallen. Die vor den Mund gehaltene, schützende Hand aber brauchen wir besser so wenig als möglich. hr.

Was ist ein Restaurant ?

Wenn wir von einem «Restaurant» sprechen, verstehen wir darunter ein Lokal mit Zubehör, wo wir uns «restaurieren», das heisst erfrischen können. Wenige Leute wissen, dass das Restaurant in seiner ursprünglichen Bedeutung nichts mit einem Wirtshausbetrieb zu tun hatte, sondern eine Mahlzeit von einer ganz bestimmten Zusammensetzung war: eine leichte und doch kräftige klare Suppe, frische Eier und etwas Geflügel. Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen und alten, schwächlichen Leuten

wurde von den Aerzten ein «Restaurant» verordnet.

Noch im achtzehnten Jahrhundert hatte Paris eine Anzahl Speisewirte, die ihren Gästen nur Restaurants vorsezten. Erst später fing man an, den Namen des Gerichtes auf das Lokal, in dem es geboten wurde, zu übertragen, und von dort zu der Bezeichnung Restaurant für jedes Speisehaus ist der Weg kein langer gewesen. bo.